

PauLa – für mehr regionale Wertschöpfung



PauLa-Studie
zu Potenzialen und Handlungsmöglichkeiten
zur Erhöhung der Wertschöpfung
in ausgewählten Sektoren der sächsischen
Land- und Ernährungswirtschaft

M.Sc. Lena Große Streine; M.Sc. Nicolas Heinrich; Prof. Dr. Otto Strecker
AFC Public Services GmbH, Dottendorfer Str. 82, 53129 Bonn

Zusammenfassung

Für die Sektoren Kuhmilch, Getreide, Kartoffeln, Obst sowie Gemüse wurden Möglichkeiten zur Steigerung der Wertschöpfung unter Einbeziehung der gesamten Lebensmittel-Wertschöpfungskette herausgearbeitet. Auf Basis der Ergebnisse aus Literaturrecherche, Experteninterviews, Onlinebefragungen und Analysen (Porter-, PESTEL- und SWOT- Analyse) wurden Handlungsempfehlungen abgeleitet. Im Folgenden werden jeweils kurze Zusammenfassungen zu den Sektoren aufgeführt.

Sektor Milch

Die Milchverarbeitung stellt die umsatzstärkste Branche der Ernährungswirtschaft dar. Sechs sächsische Molkereien erfassen Milch regional als auch überregional, wobei diese meist nicht herkunftsspezifisch verarbeitet wird. In der Primärproduktion als auch in der Milchverarbeitung wird bereits eine hohe Wertschöpfung erzielt. Diese Stärke gilt es beizubehalten und weiter auszubauen. Allerdings existieren nur in geringem Ausmaß geschlossene regionale Wertschöpfungsketten. Der Ausbau alternativer Verarbeitungs- und Vermarktungswege wie bspw. Hofkäsereien bietet die Möglichkeit der Produktion und Auslobung ausschließlich regionaler Produkte, was in den großen Molkereien kaum möglich ist. Die vorhandenen Risiken bestehen vor allem in gesellschaftlichen Wandlungsprozessen sowie in den sich ändernden gesetzlichen Rahmenbedingungen. Für den Sektor Kuhmilch wurde folgendes Hauptziel definiert: „Erhöhung des regionalen Angebots an sächsischer Milch und Milchprodukten und Steigerung der Nachfrage danach.“

Sektor Getreide

Getreide ist das ökonomisch wichtigste pflanzliche Erzeugnis in der sächsischen Landwirtschaft. Die Verarbeitung von Getreide erfolgt in Mühlen und zur Herstellung von Back- und Teigwaren in Industrie und Ernährungshandwerk. Es gibt 172 Betriebe (ab 20 Beschäftigte) in diesem Bereich. Gemessen an der Anzahl der Beschäftigten ist die Branche Herstellung von Back- und Teigwaren die führende der Ernährungswirtschaft. Die Stärken dominieren, da die Primärproduktion eine hohe Wertschöpfung generiert und es bereits etablierte ausschließlich regionale Wertschöpfungsketten gibt. Einige Risiken betreffen alle Akteure der Wertschöpfungskette, doch ist das Bäckerhandwerk als besonders bedroht hervorzuheben. Die größte Chance für den Sektor liegt darin, an das hohe Interesse der Verbraucherinnen und Verbraucher an regionalen Brot- und Backwaren anzuknüpfen. Basierend auf Analysen wurde folgendes Hauptziel definiert: „Steigerung der Verwendung des in Sachsen produzierten Getreides im Bäckerhandwerk und in der Verarbeitung.“

Sektor Kartoffeln

Der Selbstversorgungsgrad mit Kartoffeln liegt in Sachsen bei 55 % und somit deutlich niedriger als in Deutschland insgesamt (145 %). Die Verwendung von Kartoffeln erfolgt zum überwiegenden Anteil zu Nahrungszwecken entweder als Speiskartoffeln oder weiterverarbeitet zu Kartoffelerzeugnissen. In Sachsen finden sich technologisch gut aufgestellte Betriebe, allerdings erschweren Klimawandelfolgen die Bewirtschaftung und in der Primärproduktion herrscht hoher Ausstiegswille aufgrund von Unsicherheiten. Zur Förderung regionaler Wertschöpfung existiert bereits die Gemeinschaftsmarke „Erdäpfel – Kartoffeln aus Sachsen“ und weitere Projekte des sächsischen Kartoffelverbandes. Potenzial liegt in der Bündelung des sächsischen regionalen Angebots zum Ausgleich von Mengenschwankungen und Ernteaussfällen, um z. B. Außerhausverpflegung (AHV) zuverlässig beliefern zu können, als auch in Schaffung von Vorverarbeitungsbetrieben, die an die AHV liefern können. Für den Sektor Kartoffel wurde folgendes Hauptziel definiert: „Erhöhung und Stärkung der Primärproduktion, Aufbau von stabilen regionalen Abnahmeverträgen in Sachsen.“

Sektor Obst

Im Jahr 2022 bauen in Sachsen 61 Betriebe auf 3.081 ha Baumobst an, wobei Äpfel den größten Anteil umfassen. Das Obst wird zu unterschiedlichen Anteilen als Tafelobst oder Verwertungs-/Industrieobst verwendet (Äpfel 60 % Tafelobst, Sauerkirschen 90 % Industrieobst, Strauchbeeren, 80 % Industrieobst). Es sind Stand 2021 fünf Unternehmen ab 20 Beschäftigte in der Herstellung von Frucht- und Gemüsesäften tätig und zwölf Unternehmen in der sonstigen Verarbeitung von Obst und Gemüse. Für mehr regionale Wertschöpfung besteht Potenzial in der eigenständigen Vermarktung durch die Erzeuger als auch durch den Aufbau einer gemeinsamen sächsischen Marke. Es gilt, die Akzeptanz beim Verbrauchenden für Frischobst, welches optische Makel aufweist, durch gezielte Informationskampagnen zu steigern und Weterschutzmaßnahmen für die Primärproduktion zu fördern. Für den Sektor Obst wurde folgendes Hauptziel definiert: "Erhalt des sächsischen Obstanbaus: Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit gegenüber anderen deutschen und ausländischen Anbaugebieten".

Sektor Gemüse

Im Jahr 2021 bauten in Sachsen 194 Betriebe auf insgesamt 3.924 ha Gemüse an, davon 3.893 ha in Freiland. Unter Schutzabdeckungen findet Gemüseproduktion auf 31 ha statt. Die Anbaufläche im Freiland ist in den vergangenen 10 Jahren tendenziell rückläufig. Der größte Teil der Anbaufläche entfällt auf Frischerbsen zum Drusch, dabei spielt der Vertragsanbau von Frischerbsen für die Niederlassung der FRoSTA AG in Lommatzsch eine besondere Rolle. Ein Großteil des sächsischen Gemüses (75 %) wird als Verarbeitungsgemüse der Industrie zugeführt, während der Frischmarkt für Gemüse weniger relevant ist und sich auf kleine Strukturen beschränkt. Es gibt in Sachsen insgesamt 17 Unternehmen (ab 20 Beschäftigte), die in der Verarbeitung von Obst und Gemüse tätig sind. Potenziale liegen in der eigenständigen regionalen Vermarktung von Frischgemüse durch die Erzeuger. Für den Sektor Gemüse wurde folgendes Hauptziel definiert: "Erhaltung der Produktionsmengen für die Lieferung an sächsische Gemüseverarbeitungsbetriebe und Steigerung der Absatzmengen von regional produziertem Frischgemüse".